



# Die Kastration von Papageien

## – eine Lösung für sexuell bedingte Probleme bei Papageien und Sittichen in privaten Haltungen?

### Die großen Kakadus

*Sie sind häufig von sexuell bedingten Problemen betroffen: Für Tiere mit regelmäßigen Kloakenvorfällen, die sogenannten „Gattenmörder“ und Dauereierleger könnte die Entfernung der Gonaden ein letzter Ausweg sein.*

Täglich werden in Deutschland Hunderte von Hunden, Katzen, Kaninchen, Frettchen und Meerschweinchen kastriert. Dieser tierärztliche Eingriff findet eine breite gesellschaftliche Zustimmung als Lösung für sexuell bedingte Probleme in der privaten Tierhaltung. In Bezug auf die Kastrationsfrage sagt das Tierschutzgesetz in § 6, dass das vollständige oder teilweise Amputieren von Körperteilen oder das vollständige oder teilweise Entnehmen oder Zerstören von Organen oder Geweben eines Wirbeltieres verboten ist. Das Verbot gilt unter anderem aber nicht, wenn der Eingriff im Einzelfall nach tierärztlicher Indikation geboten ist oder wenn zur Verhinderung der unkontrollierten

Fortpflanzung oder – soweit tierärztliche Bedenken nicht entgegenstehen – zur weiteren Nutzung oder Haltung des Tieres eine Unfruchtbarmachung vorgenommen wird. Bei der Katzenkastration handelt es sich mittlerweile um eine ordnungspolitische Maßnahme zur Eindämmung der Populationen verwilderter Katzen und zum Schutz der einheimischen Vogelbestände.

Sexuell bedingte Probleme wie Aggression, Legenot oder Selbstverstümmelung gibt es auch bei Papageien. Aufgrund der Lage und Besonderheiten der Geschlechtsorgane wurde die Kastration bei diesen Tieren bis noch vor einigen Jahren nicht routinemäßig durchgeführt.

### Die Methode

Die Kastration von Papageien erfolgte früher entweder durch regelmäßige Hormongaben oder war mit einer größeren Operation und Öffnung der Bauchhöhle (Laparotomie) verbunden. Dies war notwendig, um an die in der Nierengegend liegenden Hoden oder Eierstöcke zu gelangen. Komplikationen während und nach der Operation in Form von Blutungen, langer Rekonvaleszenz oder gar Todesfällen beschränkten diesen Eingriff auf wissenschaftliche Studien oder Notfälle mit lebensbedrohlicher Indikation. Erst mit dem Einsatz von gut zu steuernden Inhalationsnarkosen und Endoskopen im Rahmen der minimalinvasiven Bauchhöhlenchirurgie ist eine Kastration bei Papageien möglich geworden, die schonend und routinemäßig durchgeführt werden kann. Mit Hilfe von Lasern wurde dieses Verfahren weiter optimiert und kann heute bereits bei Papageien und Sittichen mit einem Körpergewicht ab 100 Gramm vorgenommen werden.

Als Indikationen für eine Kastration gelten zum Beispiel der chronische Kloakenvorfall bei weiblichen Vögeln, exzessives und lebensbedrohliches Eierlegen, sexuell bedingte Selbstverstümmelung (Automutilation) bei Kakadus, die Behandlung von Eierstockzysten sowie Hoden- und Eierstocktumoren, chronisch vorkommende Legenot und der therapeutische Einsatz der Kastration zur Unterdrückung sexuell bedingter Aggressionen von geschlechtsreifen Tieren gegenüber Partnervögeln oder Besitzern. Die vorbeugende Kastration wurde bisher unter anderem zur präventiven Ausschaltung sexuell bedingter Aggressionen (z.B. des „Gattenmords“ bei Kakadus) und des Brutverhaltens bei Wohnungsvögeln (z.B. Edelpapageienweibchen) sowie bei der Haltung gleichgeschlechtlicher Vögel oder Geschwistervögel und bei Vögeln in öffentlichen Shows durchgeführt.

Da die Entnahme von Wildvögeln und ihr Import in die Europäische Union seit einigen Jahren verboten sind, muss das oberste Ziel für die Erhaltung der Papageienbestände in

Menschenobhut die paarweise oder gruppenweise Haltung von Papageien mit dem Angebot von Nistmöglichkeiten für eine erfolgreiche Jungenaufzucht sein. Diese Haltungform ist für Züchter die Regel, doch auch immer mehr private Vogelhalter entscheiden sich dafür. Sollte sich ein Vogelhalter jedoch bewusst gegen die Vermehrung von Papageien und Sittichen in seinen privaten Räumlichkeiten entscheiden, weil er beispielsweise gleichgeschlechtliche Vögel, Geschwistervögel oder Vögel unterschiedlicher Arten oder Unterarten hält oder Tiere pflegt, die sich aufgrund einer Virusinfektion nicht mehr fortpflanzen sollten, ist eine Kastration dieser Tiere vor dem Eintritt der Geschlechtsreife eine mögliche und heute auch gut durchzuführende Lösung.

Eine hormonelle Kastration mit regelmäßigen Besuchen in der Tierarztpraxis zum Spritzen von Medikamenten oder Hormonimplantaten ist zwar möglich, beinhaltet jedoch eine immer wiederkehrende Stressbelastung für die Vögel und wirft zudem bei den häufig Jahrzehnte lebenden Papageien sehr hohe Kosten auf. Daher ist diese Methode dem einmaligen Eingriff durch Laserendoskopie deutlich unterlegen.

(Dr. med. vet. Friedrich Janeczek)

## Dürfen wir alles, was wir können?

Papageienhaltung ist ein egoistisches Hobby. Das zu bestreiten, wäre albern und würde dem Hobby schaden. Wer Papageien hält oder züchtet, tut dies auch und vor allem, um sich an der Schönheit und Intelligenz der Vögel zu erfreuen. Ob es sich bei dieser Einstellung bereits um „niedere Beweggründe“ handelt, wie manche Gegner der Tierhaltung behaupten, sollte jeder moralisch für sich selbst entscheiden. Papageien werden seit über 2.000 Jahren in menschlicher Obhut gepflegt, Hunde begleiten den Menschen schon seit über 35.000 Jahren. Betrachtet man die anderen Haus-, Heim- und

Nutztiere, die unser Leben teilen, so fällt auf, dass der Mensch ungefähr alle 2.000 Jahre eine weitere Tierart domestiziert hat. Meist handelte es sich um Arten mit einer hohen Fortpflanzungsrate und einem wirtschaftlichen Nutzen. Papageien erfüllen keines dieser beiden Kriterien. Weder pflanzen sie sich besonders schnell fort, noch kann man aus ihnen einen wirtschaftlichen Nutzen ziehen – es sei denn, man züchtet professionell und in großer Zahl nach. Papageien und Sittiche nähren also weder unseren Bauch noch unseren Geldbeutel. Sie nähren unsere Seele.

Immer dort, wo Individuen auf engem Raum zusammenleben, kann es auch zu Konflikten kommen. Manche Papageienhalter entscheiden sich ganz rational trotz Paar- oder Gruppenhaltung gegen die Fortpflanzung ihrer Vögel. Andere pflegen Papageien, die bedingt durch ihren Hormonhaushalt immer wieder unter einem enormen Leidensdruck stehen. Für diese Haltungen kann die Kastration eine Lösung ihrer Probleme darstellen. Neu ist diese Form des chirurgischen Eingriffs bei Vögeln keinesfalls. Bereits 2005 veröffentlichte Dr. Michael Lierz (seit 2009 Direktor der Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische der Justus-Liebig-Universität Gießen) in den Proceedings der 8. Konferenz der European Association of Avian Veterinarians (EAAV) in Arles eine Arbeit zu den Themen Kastration und Sterilisation und merkte an, dass solche Eingriffe bei handaufgezogenen Papageien beider Geschlechter, die aufgrund einer starken Fixierung auf den Menschen (die es prinzipiell schon im Vorfeld zu vermeiden gilt) sexuell bedingt aggressiv auf ihre Halter reagieren, eine Möglichkeit darstellen, das Ausmaß dieses Verhaltens zu reduzieren. Weiter seien die Kastration



und Sterilisation weiblicher Heimvögel eine Möglichkeit, das Dauereierlegen zu verhindern.

### Die Endoskopie

Sind Papageien und Sittiche domestiziert? Sicherlich noch nicht in dem Ausmaß, wie wir es von Hunden kennen. Aber wir befinden uns bereits auf der Reise zu einem neuen Verhältnis zwischen Mensch und Vogel. Dazu gehört auch, dass wir in einer technisierten Welt die Natur zu uns ins Haus holen. So wie wir unseren Körper fit und gesund zu halten versuchen, ziehen wir auch emotionalen Nutzen aus der Gesellschaft eines Haustiers. Es scheint uns moralisch vertretbar, Hund und Katze unfruchtbar zu machen. Die sexuelle Seite der Heimvögel aber berührt uns intensiver, denn sie ist neu, beängstigend und manchmal auch schmerzhaft. Wir müssen uns die Frage stellen, ob wir ein Tier wirklich unser ganzes Leben lang pflegen wollen oder können und wie wir uns dieses Zusammenleben vorstellen. Wenn Nachwuchs weder erwünscht noch erstrebenswert zu sein scheint, wenn territoriales Verhalten die Haltung in einem so großen Maße beeinflusst, dass eine Abgabe des Vogels im Raum steht, dann muss jeder Halter für sich und sein Tier die richtige Entscheidung treffen. Weder entbindet ihn diese Entscheidung von der Verpflichtung, seinem Tier die bestmögliche Pflege angedeihen zu lassen, noch von der Verantwortung, für sein seelisches Wohlbefinden Sorge zu tragen.

(Dipl.-Biologin Hildegard Niemann)

*In Kombination mit einem Laser ermöglicht sie das punktgenaue Verdampfen des Gewebes. Dieser Eingriff ist auch heute den Spezialisten vorbehalten und mit Risiken verbunden. Insbesondere bei den adulten Männchen und jüngeren Vögeln sind die Behandlungserfolge jedoch sehr vielversprechend.*